

DEUTSCHLANDFUNK

Redaktion Hintergrund Kultur / Hörspiel

Redaktion: Ulrike Bajohr

**Eine Hochzeitstorte fürs Prinzenpaar
Von der Sehnsucht nach Preußen**

Eine Sendung von Eva-Maria Götz

Sprachaufnahmen am 9.01. 2012. ab 9 Uhr in M2

Sprecherin: Johanna Marx

Sprecher : Valentin Stroh

Autorin

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt
und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein
privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige
Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz
geregeltten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio** ||

unkorrigiertes Exemplar -

Sendung: Freitag, den 20. Januar 2012

01a Atmo von der Hochzeit... übergehen in 01b unter Text und O-Töne 03,

Autorin

Potsdam, im August 2011. In der Allee nach Sanssouci, die die Potsdamer Innenstadt mit dem Schlosspark verbindet, warten mehrere hundert Schaulustige auf ein Brautpaar.

Heute heiratet der Chef des Hauses Hohenzollern, Georg Friedrich Prinz von Preußen, seine Lebensgefährtin, Sophie Prinzessin von Isenburg. Prinz Georg Friedrich ist derjenige, der - gäbe es den Freistaat Preußen noch - hier in den preußischen Schlössern und Gärten der Hausherr wäre. Und hätte Deutschland noch einen Monarchen, wäre er vielleicht unser Staatsoberhaupt. Seltsame Vorstellung, für mich. Nicht für einen älteren Herren, der, die Preußenfahne in der Hand, schwarz-weiß mit Adler, hinter dem Absperrgitter wartet.

02 Hier ist ja unser eigentlicher Kaiser, der Rechtmäßige. Unser Prinz Georg Friedrich, wär schon schön.

Befremdlich wirken diese Insignien eines untergegangenen Staates, die man lange nicht in der Öffentlichkeit sah. Ungewohnt auch die Unbefangenheit, mit der über Preußen geredet, von Preußen geschwärmt wird.

(Passanten-O-Töne nach Bedarf raffen.)

03 Ick steh auf Monarchie, und ich hab auch den Kaiser an der Wand. Ick denk, das wäre besser als so ein Bundespräsident der alle Jahre wechselt.

03a Das ist ein gehöriges Stück Geschichte, es schauen da viel zu wenige drauf, auf diese Geschichte. Die sollte man schon ein bisschen hochhalten

03b ...und das nicht nur auf Pünktlichkeit und Ordnung zu reduzieren, sondern das auch mal mit anderen Augen zu betrachten.

03c Ja, in dieser kurzlebigen und sehr leichtfertigen Zeit, ich will damit nicht sagen: Preußen Zucht und Ordnung, sondern ganz einfach: man sollte sich auf Grundwerte besinnen,...

03d Preußen war ja auch ziemlich weltoffen, offen, aber auch traditionsbewusst.

03e Uns fehlt das Schöne hier in Deutschland... bisschen Glamour

03g Es hat schon Stück Vorbildfunktion, also in meinem Tun und meinem Handeln.

03h Vielleicht braucht man gerade als Frau was, was man anhimmelt, so wie in England oder Schweden, gerade wo jetzt Viktoria schwanger ist, das find ich toll, man hat sowas, daran kann man sich erfreuen. Ist was anderes als das normale Leben, was man hat.

Atmo 01a/01b in 04a Glocken, leise

Autorin

Plötzlich kommt Bewegung in die geduldige Menge. Die Glocken der Friedenskirche läuten, eine sechsspännige Kutsche fährt vor.

01a /04b Glocken / Beifall und Hochrufe

Autorin

Stundenlang haben die Menschen dem Moment entgegengefiebert, und dann ist er so schnell vorbei- das Volk zieht ab. Bis auf eine Gruppe, die in den Garten eines nahe gelegenen Cafes zieht, um noch ein wenig weiterzufeiern.

05 Atmo Gastgarten/unter 05a dieselbe Atmo, ders. Anfang

05a Lein: Vielen Dank, dass Sie alle gekommen sind. ... wir haben jetzt noch ein besonderes High-Light, meine Wenigkeit ist auch gelernter Koch und Konditor, und ich habe zu Ehren dieses Tages eine dreistöckige Hochzeitstorte gemacht, mit einer Schokoladenmousse-Füllung, mit Orangenaroma und der ganze Erlös, also wir haben hier eine Spendenbox, geht 100% an die Prinzessin Kira von Preußen Stiftung.

(bei 1`00 als Atmo weiterlaufen lassen, unter folg. Text)

Autorin

40,50 Personen warten auf den Anschnitt der Hochzeits-Torte. Die Frauen haben sich fein gemacht, tragen lange biedermeierartige Kleider und große Hüte, auch die Männer posieren in preußischblauen Uniformen oder altmodischen Anzügen. Der Bäcker der Hochzeitstorte hat sich zur Feier des Tages einen Gehrock angezogen und eine Melone aufgesetzt. Ein Kostümfest? Nein. Mitglieder des Vereins „Tradition und Leben“.

05a Atmo Gastgarten, endet in verzerrtem Hochzeitswalzer...

Ansage

**Eine Hochzeitstorte fürs Prinzenpaar
Von der Sehnsucht nach Preußen
von Eva-Maria Götz**

06 Historischer O-Ton Wachablösung Unter den Linden mit Marschmusik

Autorin

Herbst 2011. Berlin, Unter den Linden. Gegenüber der Neuen Wache steht ein Gebäude aus dem 17. Jahrhundert, in dem die preußischen Kronprinzessinnen gewohnt haben. Dort, im heutigen Opern-Cafè, treffe ich Tobias Lein, den Bäcker der Hochzeitstorte.

07 Lein

Ich bin gelernter Koch und Konditor, komme ursprünglich aus dem schönen Allgäu, bin 36 Jahre alt und bin seit 11 Jahren hier in Berlin, gestandet sozusagen. Aber Mittlerweile habe ich das Gefühl, dass sich mit meiner Arbeit hier mein Schicksal erfüllt, das ist nicht mehr trennbar für mich.

Bei uns in Bayern war natürlich König Ludwig ein bisschen ein Thema, aber auch da war die Monarchie sehr ausgeblendet. Und dann habe ich angefangen mich zu beschäftigen mit der Geschichte, was hier in Deutschland los war, bin in einem Verein Tradition und Leben... und hab immer mehr Feuer gefangen. Für das Land und auch für das, für was es steht.

Dann hab ich angefangen, verschiedene Referenten zu suchen und Veranstaltungen zu machen, und mittlerweile ist das angewachsen, ich hab `ne eigene Zeitung, das nennt sich das „Weißes Blatt“, da schreib ich dann eben Geschichten auf und ich hab Historiker, die für mich schreiben und nicht nur über politische Sachen, ich hab auch Menschen, die schreiben Gedichte.

Sprecher:

Hochzeit

Willst Du Dein Herz mir schenken, so fang es richtig an. Dass ich ohne Bedenken Dir alles sagen kann.

Die Wahrheit und die Treue sind das Höchste, was es gibt.

Wenn man sich stets auf's Neue gern hat und richtig liebt.

Willst Du Dein Herz mir geben, so fang es ehrlich an.

Dass ich im ganzen Leben Dir nur vertrauen kann.

**Wenn zwei sich immer schätzen in Freuden, wie in Not,
die werden sich nie verletzen bis an den seligen Tod. ...**

Erhard Mayer

07f

Und es gibt dann die Donnerstagsgesellschaft, dann treffen wir uns zur Gemeinschaftsbildung sozusagen, Gleichgesinnte und Interessierte.

(Musik)

07f

Wenn jeder macht, was er will, entsteht keine Einheit. Deswegen die Monarchie, dass eben die Krönung der Demokratie das wäre, was das Ganze zusammenfügt. Unter einen einheitlichen Kopf.

Ich bin doch jetzt auch ein Untertan, also ich bin ein Bürger. Dieses „Untertan“ ist ja negativ behaftet, aber letztendlich waren das ja auch Bürger. Der Gedanke dahinter ist ja auch das „Dienen“, das ja auch sehr negativ behaftet ist, aber wenn man sich mal bewusst damit auseinandersetzt, was ist ein Diener, was ist ein Sklave, dann merkt man immer sofort, dass ein Diener seinen Dienst immer freiwillig macht...also muss es eine gewisse Liebe und Loyalität zum Königshaus gegeben haben, Ich denke dass die Menschen damals auch schon souverän waren und dass man das heute nur schlecht macht um zu sagen, dass heute alles besser ist. Mit der Messlatte von heute in die Vergangenheit messen ist nicht möglich.

(akust. Zäsur)

Übergang zu Boddien, Schlosserzählung 1

Atmomix aus Wachablösung 06/ Musikfetzen CD: Christoph Stählin („Was ist geblieben von Preußen“), Redeausschnitten Kaiser Wilhelm 31b/ Schlosssprengung, 20a/ Domglocken vom Dach der Humboldtbox mit Straßenatmo 31a

08a Boddien auf dem Dach der Humboldtbox

Vor uns liegen die Fundamente des Berliner Schlosses, so weit sie erhalten sind. Das Schloss fing hier vorne an, an den westlichen Außenmauern, und ging bis an die Spree ran. –

- ab hier Boddien unter Autorin unten leise weiter

08a f *Und von hier ging es bis drüben, wo der gelbe Container steht, das war also rund 120 mal 200 Meter im Geviert, und unter dem Dach sehen Sie nichts, aber dort sind Keller freigelegt worden, die nachher in das neue Gebäude integriert werden, das archäologische Fenster, ein zwei Keller sollte möglicherweise auch wieder eingewölbt werden, so dass man etwas von dem alten Schloss noch erfährt hier.*

Autorin

Auf das touristische Superjahr 2012 hat sich die Region Berlin/ Brandenburg lange vorbereitet: der 300. Geburtstag von Friedrich dem Zweiten, genannt „der Große“, soll Massen anlocken. Frischrenovierte Schlösser, Ausstellungen - Preußen sells. Mich interessieren die Menschen, die diesen kurzfristigen Rummel um den Alten Fritz nicht brauchen, für die Preußen immer lebendig ist – auf unterschiedliche Weise.

Atmomix von oben bzw. Boddien-08a aufblenden

Autorin

Wilhelm von Boddien treffe ich - wie kann es anders sein- in der historischen Mitte Berlins. Hier stand einst das Schloss der Hohenzollern, nun dominiert die sogenannte Humboldt-Info-Box jene Baustelle, auf der in den nächsten Jahren das „Humboldtforum“ in den Kubaturen des ehemaligen Schlosses entsteht. Dass dieses Gebäude zumindest an drei Seiten dem barocken Vorgängerbau ähneln wird, dafür hat Wilhelm von Boddien gekämpft.

09

Für mich ist Preußen 1870 untergegangen, nämlich mit der Reichsgründung, es war ein Staat, von dem man wissen muss, das er bis dahin nur an einem Drittel aller Kriege seit dem 30jährigen Krieg beteiligt war. Das ist insofern so erstaunlich, weil Deutschland in der Mitte Europas immer ein Durchmarschort war. Und natürlich brauchte man eine einigermaßen starke Armee, damit nicht jeder ungefragt da durch marschieren konnte.

Und mir hat eine Sache imponiert und daraus hat sich mein Preußenbild geprägt: Friedrich der Große führte ja im Gegensatz zu den beiden Schlossbauer- Vorfahren, Kriege. Friedrich I. verplemperte sein ganzes Geld in Schlösserbau, also im Grunde ein bewundernswerter Monarch, aber er machte das Land fast pleite, Friedrich Wilhelm I., der sogenannte Soldatenkönig, hatte soviel Schulden von seinem Vater geerbt, dass er auch kein Geld für Kriege hatte, aber er leistete sich die Langen Kerls, aber die waren ihm zu schade, um sie in den Krieg zu schicken. Erst Friedrich

übernahm von seinem Vater ein völlig konsolidiertes Haus..... (ab 1`00 ev. parallel zum Sprecher)

Sprecher erzählt Boddien's Marwitz-Episode weiter:

Friedrich der Zweite übernahm von seinem Vater ein völlig konsolidiertes Haus und stellte bald die Rohstoffknappheit Brandenburgs fest. Daraufhin machte er historische Ansprüche auf Schlesien geltend und eroberte das Gebiet in zwei „Schlesischen Kriegen“ von den Habsburgern. Die verbündeten sich mit den europäischen Großmächten, um den Aufstieg Preußens aufzuhalten. Der dritte Schlesische Krieg, der als Siebenjähriger Krieg in die Geschichte einging, begann, als die preußische Armee am 29. August 1756 ohne Kriegserklärung in Sachsen einmarschierte.

Und da gab es den berühmten General von der Marwitz, der bei der Belagerung Dresdens gegen einen Befehl des Königs meuterte

09f Boddien und Sprecher

Und es gab den berühmten General von der Marwitz damals, der bei der Belagerung Dresdens gegen einen Befehl des Königs meuterte und deswegen seinen Abschied nehmen musste. **Was war passiert:** die Sachsen belagerten Berlin...

Sprecher erzählt Boddien's Marwitz-Episode weiter:

...und plünderten Schloss Charlottenburg - zum Ärger Friedrichs. Und als er der dann im Gegenzug Dresden belagerte, befahl er Johann Friedrich Adolf von der Marwitz Schloss Hubertusburg zu plündern.

Das Schloss gehörte aber dem Grafen Brühl und Marwitz sagte: „Majestät, ich führe Krieg gegen den König von Sachsen, aber nicht gegen den Grafen Brühl“ und er verweigerte den Befehl. Und ein General, der seinem König widerspricht, muss seinen Abschied nehmen. Er wurde also in Unehren entlassen und zog sich auf sein Gut zurück. Friedrich lebte noch, als Marwitz 1780 starb, er muss als von dem Grabstein gewusst haben und hat ihn toleriert. Auf dem Grabstein steht nämlich der Satz, der die Disziplin Preußens, die Ehre, die die Leute im Leib hatten, zeigt, die Unbestechlichkeit:

09ff Boddien

„Hier ruht Friedrich von der Marwitz, ich kann`s nicht ganz korrekt ...

Sprecher:

„Hier ruht Friedrich von der Marwitz, Sah Friedrichs Heldenzeit und kämpfte mit ihm in all seinen Kriegen. Wählte Ungnade, wo Gehorsam nicht Ehre brachte.“

09ff Boddien

Und diesen Kodex, den hab ich verinnerlicht, weil bei allen oberflächlichen Betrachtungen Friedrichs oder auch Preußens, dies Land immer moderner war als die umgebenden Länder.

(akust. Zäsur)

09ff Boddien

Also es klingt vielleicht absurd, aber für mich ist dieses alte Preußen eine der Wurzeln unserer heutigen Demokratie, wenn man Preußen richtig versteht. Deswegen habe ich immer ein wenig Beschämung den Leuten gegenüber, die Preußen immer mit Wilhelm 2. verwechseln. Und mit dem Tschingderassaumm und mit dem Kadavergehorsam und meinen, Preußen sei der Hauptmann von Köpenick gewesen. Nein, das ist die Perversion Preußens.

10 Musik/ Atmo Caffee Tür mit Klingel, leise Musik Flötenkonzert (von CD ev. ergänzen)

Autorin

Im Herbst 2011 bin ich noch einmal in Potsdam. Die Kulisse der Hochzeitsfeier im Garten des Café Schubert ist längst abgebaut. Inhaberin Franziska Schubert verkauft ihre selbstgebackene Käsetorten wieder an ganz normales Publikum, und gerne auch ein paar Souvenirs dazu.

11 Franziska

Im Prinzip habe ich mich mit dem Cafe verwirklicht, mit der Geschichte Preußens und habe das eben verbunden, Café und Andenken. ...die Geschichte von Preußen, von Friedrich. Ja. Und so haben wir einige Dinge zusammengetragen Büsten , Bilder, Bücher.
Hier bin ich ja groß geworden, das ist die Geschichte, die hier gemacht wurde und damit identifiziert man sich einfach.

Autorin

Als musikalische Untermalung läuft im Café – natürlich- das Flötenkonzert Friedrichs des Zweiten.

An einem der kleinen runden Holztische sitzt Franziska Schuberts Mutter Barbara, eine temperamentvolle Geschäftsfrau jenseits der 50 mit hochgesteckten blonden Locken. Sie hat das Hochzeitsfest mitorganisiert und plant schon das nächste große Event, denn ihre besondere Passion gilt der Preußen-Königin Luise. Ihr zu Ehren hat sie schon zwei Stadtfeste in Potsdam organisiert.

12 Barbara

Das Motto lautet: Luise, mein Schatz, komm uff `n Luisenplatz. So richtig berlinerisch- potsdamerisch Deutsch.

Auf Atmo Musik/Garde 1740

12f

Es haben Traditionsgruppen mitgemacht, wie zum Beispiel die Garde 1740, das ist ja die Leibgarde Friedrichs des Großen.
Und ich denke mir, wenn nächstes Jahr noch mehr mitmachen auf dem Luisenfest und man die eigenen Tradition, die eigene Geschichte, die eigenen Werte darstellt, dann können wir auch auf unsere eigene Geschichte zurückgucken und die Werte, die wirklich ja nicht schlecht waren wie Ordnung, Sauberkeit, Disziplin, alles das, was mit Preußen zu tun hat, die gegenseitige Hilfe, die Unterstützung.

12a Barbara

Als wir Ende der 90er Jahre den Verein 300 Jahre Preußen in Potsdam gegründet haben, da durfte man an mancher Stelle Preußen überhaupt nicht laut sagen, nicht mal das Wort.

13 Franziska

Und zwar gibt's ne Gruppe, ne historische, die Langen Kerls, die im Krongut auch immer mal auftreten, und das war 91 so, dass die hier vorm Brandenburger Tor auch aufmarschiert sind, und dann sind die mit Eiern und Tomaten beschmissen worden. Das war grad Wendezeit, und die dachten, jetzt sind hier schon wieder irgendwelche Uniformierten und das wollen wird nicht.

Das war so eine Begebenheit wo man denkt mmh, ist komisch, warum ist da so ein Widerstand.

14 Barbara

Und um diese Angst zu nehmen, dass das ja eigentlich unsere ureigenste Sache ist, versuche ich die historische Darstellung wieder so ein bisschen in Gang zubringen. Und wenn es als Privatperson ist, um auch mal zu zeigen, dass man nicht immer nur immer auf öffentlich Gelder, auf die öffentliche Hand warten muss, sondern dass die richtige Initiative eigentlich von den Menschen ausgehen muss, und die Menschen dafür zu begeistern, das versuche ich.

Autorin

Für Königin Luise wurde Barbara Schubert zur Hobby-Historikerin. Am liebsten würde sie die Tradition der „Luisenbräute“ wiederbeleben - wenn es denn Kandidatinnen gäbe.

15 Barbara

Also es war so, dass zum Beispiel, wenn jetzt ein Mädchen bei einer Herrschaft arbeitet, also meinetwegen als Kindermädchen, als Küchenhilfe oder als Haushaltshilfe.....

Sprecherin (Anfang parallel zu 17, O-Ton geht erst unten weiter)

...als Kindermädchen, als Küchenhilfe oder als Haushaltshilfe. Wer unbescholten und fleißig war, wurde von der Herrschaft als Luisenbraut vorgeschlagen. Später führte eine Stiftung zum Gedenken an Luise die Tradition bis 1947 fort, bis zur Auflösung des Freistaats Preußen. Geheiratet haben die Luisenbräute immer an Luises Todestag, am 19. Juli, um 9 Uhr morgens in der Garnisonkirche in Potsdam. Sie bekamen die Hochzeit bezahlt und noch Geld dazu, eine Art Aussteuer. Und es wurde ja nicht nur die grüne Hochzeit da gefeiert, sondern auch die Silberpaare, die Goldpaare bekamen noch mal etwas.

Luisenbraut werden zu können war ein Ansporn.

18

Das war so ein Bonus, das war ein Ansporn, und die Frauen, die dann die Luisenbräute wurden, die wurden dann wirklich geachtet, geehrt und die wurden mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht.

(akust. Zäsur)

19 Barbara

An Preußen gefällt mir eigentlich vor alle Dingen diese Gradlinigkeit, grade so der Potsdamer, der Brandenburger, der Märker ist ja auch so ein bisschen spröde, aber es ist immer ne Gradlinigkeit und ne Ehrlichkeit dabei.

Atmomix von oben / Boddien-Schlosserzählung/2

08b Boddien

Und hier sieht man noch die alten Fundamente, zum Teil aus wilhelminischer Zeit, weil Kaiser Wilhelm hier, wo der Weiße Saal war, das alles ausgekernt hatte und *neugebaut hat*.

(unter folg. O-Ton) Und wenn die Keller da unten weiß gekachelt sind, die Sie da sehen, dann war das der Raum, in dem die Kieselfilter standen, in den die Luft gefiltert wurde, staubfrei gemacht wurde und dann durch die Rohr herauf, damit die feinen Damen die oben schwofen, ihre Abendrobe nicht so schlecht machten, es gab damals ja noch keine chemische Reinigung. Und all diese Dinge spielten eine Rolle.

20 Boddien

Mit 19 Jahren fings an.

Das war 1961, da war ich 19 Jahre alt, die Mauer wurde gebaut, und als Westdeutscher war ich privilegiert - während die Westberliner auf ihre Passierscheine viele Jahre warten mussten, bis sie das erste Mal zu ihren Verwandten durften, kam ich mit meinem Bundespersonalausweis ungehindert in die Mitte Berlins. Und als 19jähriger Schülerzeitungsredakteur war ich der Meinung, in der größten, schönsten kulturvollsten Stadt Deutschlands zu sein. Und gehe die Linden runter und stehe plötzlich vor einer riesigen Einöde, wo an Berlin eigentlich nur- wenn man Richtung Osten guckte, die Marienkirche und die Domruine erinnerten. Und sonst war alles abgeräumt.

Und da hab ich mich furchtbar erschrocken und jemanden gefragt: was war denn hier los? Und dann haben die gesagt, hier stand mal das Berliner Schloss und das ist gesprengt worden.

Die Geschichte geht noch weiter zurück. Im Jahr 1950 war meine Mutter mit ihren vier Kindern in Travemünde an der Ostsee. Und es regnete. Und sie packte uns alle in Vaters alten Käfer, und wir fuhren nach Lübeck und dann schleppte sie uns Kinder durch die Ruinen Lübecks. Wir waren im zerstörten Dom, und sie erzählte uns von Romanik. Ich war 8 Jahre alt. An der Marienkirche erzählte sie uns von Gotik. Dann kamen die barocken Stadthäuser. Und dann sagte sie, und in Berlin wird jetzt das bedeutendste Barockgebäude, ein Riesenbau, gesprengt. Acht Jahre alt, habe ich mich eigentlich nur für den Knall interessiert.....

Daran erinnerte ich mich, als ich 61 auf dem Platz stand,

Mit 19 Jahren hat mich da eine Leidenschaft für dies ganze Gebäude gefunden und Nun war es so, dass sich niemand dafür interessierte, es war ja gesprengt, es lag im Osten, und da hatte ich plötzlich ein Hobby für mich ganz alleine und konnte dieses Hobby wirklich intensivst ausüben und hab dabei ne Menge Menschen

kennengelernt, und so schloss ich mich dann Ende der 80er Jahre dem Kreis an der Freunde der preußischen Schlösser und Gärten.

... Und wie durch einen Zufall habe ich dann Joachim Fest kennengelernt, Wolf Jobst Siedler und andere große Leute, die alle ein Faible auch hatten. Und dann schreiben Fest und Siedler sehr berühmt gewordenen Essay. Siedlers hieß damals „Das Schloss lag nicht in Berlin - Berlin war das Schloss“, die eigentlich relativ unpreußisch waren, also nichts mit Tschingderassabumm und Preußenkult zu tun hatten, sondern eher stadtästhetisch dachten, ist die wertvolle Architektur der alten Stadt Berlin noch da, aber das Herzstück ist rausgesprengt worden. Und diese Essays haben mich sehr bewegt und da ich sie kannte, habe ich sie angerufen und gefragt: wer macht den Job?

Ich war nämlich Landmaschinenhändler in der Nähe von Hamburg, und wenn Sie zum Regierenden Bürgermeister wollen und sagen, wir wollen was tun, damit das Schloss wieder aufgebaut wird, dann fragt der Referent nach dem Beruf, und wenn ich dann sage: „Treckerverkäufer“, dann sagt der, gehen Sie doch nach Hamburg, so Idioten haben wir doch genug in der Stadt. Wenn Sie aber Prominente an ihrer Seite haben, die die Türen öffnen, dann könne sie so was anfangen.

Musik/ Atmo 21a Schlosstüre öffnet sich, Schritte, Übergang zu Kloosterhuis

21 Kloosterhuis

7

Also es ist ein prächtiges Schloss, und ist dann der Ort des Kriegsgerichtes gewesen. Wir sind in Köpenick, weil hier in diesem Schloss Mauern das Kriegsgericht getagt hat. Vom 25. Oktober bis zum 1.,2. November 1730. Und das war auch der Grundgedanke der Ausstellung. Wir tragen die Akten des Prozesses dahin, wo sie dann zum Gipfel gekommen sind, eben hier in Köpenick.

(weiter unter Autorin) Es ist ein Jagdschloss, das im 17. Jahrhundert, wie manch andere in der Umgebung von Berlin errichtet wird, wo der Kurfürst dann mit seinem Hofstaat zur Jagdsaison sich aufhält, die Jagd gehört zum Hof, auch zur Versorgung. Es ist auch ein politischer Ort gewesen.

Hier sehen Sie nun eine große Karte von Berlin, wo nun die Schauplätze der Handlung dem Betrachtenden vorgeführt werden, wir können da Kattes Geburtshaus zeigen, wir können dann auch das Schloss und wir können die Hauptwache des Gendarmenregiments zeigen, wo er nun dann zum Schluss inhaftiert war.

Autorin

Die fränkische Herkunft hört man dem Direktor des Geheimen Preußischen Staatsarchivs in Berlin, Professor Dr. Jürgen Kloosterhuis, nicht an. Ich treffe ihn im Schloss Köpenick, wo er eine Ausstellung vorbereitet. Sein Geschenk zu Friedrich des Zweiten 300. Geburtstag am 24. Januar: Die Dokumentation der Originalakten zum Prozess gegen den Thronfolger und dessen Freund Hanns Hermann von Katte.

23 Kloosterhuis

Ein Drama ist es, eine richtige Tragödie für alle Beteiligten. Und alle haben ihre Rolle bis zum Ende gespielt.

Sprecher:

Es ist eine Tragödie gewesen, für alle Beteiligten.

Im August 1730 bricht König Friedrich Wilhelm der Erste mit seinem 18jährigen Sohn zu einer Reise in die rheinisch-westfälischen Provinzen auf.

Zu dieser Zeit steht Kronprinz Friedrich – unterstützt von seiner Mutter Dorothea, die ihn mit einer Prinzessin aus dem englischen Königshaus vermählen will - gegen die politischen Interessen des Königs.

In Wesel versucht Friedrich, aus dem königlichen Zeltlager zu desertieren, um sich dem Einfluss des Vaters zu entziehen. Er wird sofort entdeckt und gefangen genommen.

Den Fluchtplan hatte der Thronfolger seinem Freund, Hans Hermann von Katte, in einem Brief mitgeteilt. Katte ist Spross einer hochrangigen Adelsfamilie, die Friedrichs Vater nicht wohl gesonnen ist, hatte der doch die Privilegien des Adels erheblich beschnitten.

Katte wird als Friedrichs Mitverschwörer entlarvt.

Autorin

Friedrichs Schwester Wilhelmine hat mit ihren Memoiren dafür gesorgt, dass aus diesem Ereignis ein preußischer Mythos wurde: ein tyrannischer, blinden Gehorsam einfordernder Vater zerstört den von Friedrich verkörperten künstlerischen Individualismus brutal.

Für Historiker Kloosterhuis stellt sich die Sache etwas anders dar.

22

Der weiche, musische, Flöte spielende, philosophierende Schönggeist, der mit einem Busenfreund, Hans Hermann von Katte, mit dem er vielleicht sogar homoerotische Beziehungen gehabt hat, auf Flucht gegangen ist, was vereitelt wurde und dann ein Berserker von Vater den Freund vor den Augen des Sohnes hinrichten lässt, dass diese ganzen Dinge wohl so nicht gesehen werden können. Sondern, dass dahinter der Kampf eines durchaus schon gefestigten Politikers Friedrich mit seinem Vater, der noch eine andere politische Position verfolgt, ausgefochten wird, sich abspielt; ein Kampf zwischen zwei politischen Mächten mit einem solchen Zusammenprall, das im Kampf dieser beiden Konzeptionen der Kopf eines Leutnants rollte.

Autorin

Im Wappensaal des Schlosses Köpenick hat das Kriegsgericht über den Thronfolger und seine „Komplotteure“ getagt. Jürgen Kloosterhuis weist auf eine Vitrine mit Briefen Friedrichs und Kattes, hier sind auch die Urteile säuberlich dokumentiert, die die Richter ausgefertigt haben.

27

Das untere ist das Urteil über den Kronprinzen, und der Witz ist, dass das Urteil sagte, wir können nicht urteilen. Ein Urteil das keines sein wollte.

Katte als Komplotteur ist nach dieser Meinung mit Festungshaft zu bestrafen gewesen. Und jetzt kam es darauf an: bestätigt der König das Urteil oder mildert er es oder schärft er es, das alles keine Willkür, sondern sein Recht als höchster Richter in Preußen, dieses Urteile zu bestätigen. Und was macht er: er konzentriert sich auf Katte: Katte hat es getan. Sie sollen zusammenkommen und ein neues Urteil sprechen.

Und nun kommt die Geschichte, dass die Kriegsrichter zusammenkommen, beraten und ihrem König sagen, was beim ersten Mal richtig war wird beim zweiten Mal nicht anders sein. Sie sind bei ihren alten Urteilen geblieben.
Aber der König spielt nicht mit.

Sprecher

Seine Königliche Majestät in Preußen, ... den 1. November 1730

Was aber den Lieutenant Katten und dessen Verbrechen, auch die von den Kriegesrecht deshalb gefällte Sententz anbelanget, so...wollen Sie hiermit, und zwar von Rechts wegen, daß der Katte... wegen des begangenen Crimen laesae Majestatis mit dem Schwerdt von Leben zum Tode gebracht werden soll.

Wann das Kriegesrecht den Katten die Sententz publiciret, soll ihm gesagt werden, daß Seiner Königlichen Majestät es leydt thäte, es wäre aber besser, daß er stürbe, als daß die Justitz aus der Welt käme.

28

Das Urteil gegen Katte hat er zur Enthauptung durch das Schwert geschärft, und bei all dem ist von seinem Sohn schon nicht mehr die Rede. Also hat er das Urteil des Kriegsgerichts über den Kronprinzen, wir können gar nicht urteilen, stillschweigend akzeptiert.

(auf Musik)

30

Und all diese Geschichten, die sich drum herum rankten, alles dummes Zeug. Nach den Maßstäben der Zeit würde ich sagen, dass hier ein Rechtsstaat über hohe und niedrige, über Zivilisten und Offiziere, bemüht ist in der selben Weise zu urteilen, wenn es zu strafbaren Handlungen gekommen ist. Mit der Ausnahme des Kronprinzen, der dann doch wieder in die Fürstenebene entschwindet. Aber es ist öffentlich, es wird nichts verheimlicht, es ist ein öffentliches Ereignis. Ich bin von diesen 16 Kriegsrichtern sehr beeindruckt. Ich bin von der Tapferkeit dieser Männer, die meines Erachtens dem Ort Köpenick einen ganz anderen Bezug geben könnten als dieser falsche Hauptmann, der da so um 1900 hier sein Unwesen getrieben hat, könnten also diese 16 Kriegsrichter ganz anders vorbildhaft wirken. Die Pflicht zum Gehorsam und das Recht zum Widerstand, sind zwei Seiten der selben preußische Tugend gewesen. Man hat zum Schluss nur noch was vom Kadavergehorsam geglaubt zu sehen, ist hier aber hier im 18. bis weit in das 19. Jahrhundert, ja wenn Sie so wollen bis in den Widerstand von 1944 nicht der Fall gewesen.

Zwischenatmo –Übergang zu Boddien mit Collage wie oben?

08c Boddien Schlosserzählung 3

Da hinten ist nichts mehr zu finden vom Schloss. Das ist alles weg.

Sie sehen ein dickes rundes Rohr, unglaublich dick, mitten in den Boden reingerammt, das markiert eigentlich mit der Oberkante nur die Oberfläche des Platzes, die kleinen Rohre waren die Warmluftheizungen für den weißen Saal drüber.
5 Und so gibt für alles ne Geschichte hier. *(O-Ton läuft weiter unter 31)*

31 Boddien (*andere Atmo drunter als bei 08c!!*)

... Ja, nu wollten wir ne Schlossattrappe bauen, die war fällig, weil 1993 die Bundesregierung mit der Stadtregierung einen Strukturwettbewerb für die Schlossinsel ausgerufen hatte, und das Schloss kannte niemand, es war vergessen. Und dann machten wir ne Pressekonferenz und dann sagten die Medien, sind Sie wahnsinnig geworden, in diesem Schloss sind 1772 die polnischen Teilungen begonnen worden und 1914 hielt der deutsche Kaiser auf dem Balkon ein Brandrede, an deren Ende Stalin und Hitler möglich wurden, nämlich der 1. Weltkrieg wurde da ausgerufen. Was soll das Ausland sagen, was sagt das Ausland, wenn dieses Schloss wieder aufgebaut wird. Können wir gar nicht wagen als Deutsche. Und durch Zufall bin ich in Paris, zwei Tage später.

Stehe am Place de la Concorde und gucke die Rue de la Madeleine runter und sehe am Ende diese Tempelkirche, dass die so komisch aussah. Und bin dahin gegangen und stellte fest, die war hinter einen Gerüst verschwunden, weil sie restauriert wurde, und aufs Gerüst hatte man eine Bahn gespannt, auf die La Madeleine draufgemalt war. Und da stand drauf: Catherine Feff, Peinture Monumental. Und da sagte es Klick bei mir und ich dachte, Mensch, die Franzosen, die waren doch über 100 Jahre unser stärkster Erzfeind überhaupt, wenn ich diese Catherine Feff dazu kriege als Französin das preußischste aller Preußenschlösser zu malen, habe ich doch die Journalisten im Griff.

Und ich hab sie angerufen, und dann war sie hin und weg, und fand das so toll. Und sie hat dann geliefert. Und diese Simulation hat dann 1 ½ Jahre in der Stadt die Menschen verzaubert.

*Zwischenatmo /Musik - Übergang zu Bödecker**32 Atmo Preußenmuseum, Ausschnitt aus Länderreport*

Ehrhardt Bödecker begrüßt Gäste seines Museums „Guten Morgen, wie viele Leute sind da, geht gleich los“

Autorin

Rund 70 km nord-westlich von Berlin, bei Neuruppin, liegt der kleine Ort Wustrau: alte, „Bürgerhäuser“ genannte Wohngebäude mit Stuckfassaden unter hohen Bäumen, die die Straßen säumen. In der Mitte: Kopfsteinpflaster. Friedrichs General von Ziethen lebte hier im Schloss, das heute die Deutsche Richter-Akademie beherbergt. Unweit des Schlossparks liegt ein Backsteinhaus, vor dem bunte Fahnen wehen, schwarz bzw. rot mit weiß sind sie, mit einem Adler geschmückt. So eine Mischung aus preußischer und Brandenburger Fahne. Sie zieren die Auffahrt zum Preußen-Museum des Ehrhardt Bödecker. Seit 2004 betreibt er sein Museum, in Eigenregie, ohne Zuschüsse.

33

Na, ich bin ein ziemlich eigenwilliger und unternehmerischer Typ und sehr erfolgreicher Unternehmer, bin mit 70 Jahren erst in den Vorruhestand gegangen, und dann kriegte meine Frau natürlich die Panik, und sagte um Gottes Willen jetzt ist dieser unruhige Mensch den ganzen Tag zu Hause, dat jet nich. Mach mal irgendwas. Na was sollte ich machen? Da hab ich's Preußenmuseum gemacht. Ich

wollte erst hier in Wustrau nur ein Zimmer für Ziethen machen. Da sagt meine Frau, dann mach doch gleich das richtige Museum.

Autorin

Herr Bödecker empfängt mich im Arbeitszimmer seines Museums im ersten Stock. Hier nimmt er Platz in einem Lehnstuhl, umgeben von Bildern und Büsten preußischer Größen. Auch die „Langen Kerls“, die Leibgarde des Soldatenkönigs, in Holz geschnitzt, dürfen nicht fehlen.

Einen großen Teil seines Vermögens hat Bödecker in das Museum gesteckt, das mittlerweile jährlich um die 10.000 Besucher in das kleine Dorf am Rande der Priegnitz zieht. Eigentlich wollte er das Museum in Berlin eröffnen.

34

Da wollten sie erst prüfen, was ich hier ausstelle. Da hat mir dann die Dame gesagt vom Presseamt: wir wollen nicht, dass hier ein –wie sagten sie- „Glanz und Gloria von Preußen ausgestellt wird“. So war die Stellung in Berlin. Da bin ich natürlich gegangen. Mit solchen Leuten will ich nichts zu tun haben.

Erst mit der Entscheidung ein Museum zu machen, hab ich erst angefangen, die Ausstellungsstücke zu besorgen. Zunächst mal alles, was ich kriegte. Und dann haben wir das wieder verschenkt oder wieder verkauft, was wir nicht brauchten.

Und es ist ein preußisches Museum: es ist nämlich schuldenfrei.

Autorin

Und ohne Einmischung von außen. Eben Preußen, so wie Ehrhardt Bödecker es sieht. Er ist mittlerweile 84 Jahre alt, ein alter Herr mit scharfem Verstand und Humor. Aber er versteht keinen Spaß, wenn jemand schlecht über Preußen redet. Sein Leitgedanke für das Museum:

35

Warum war Deutschland so erfolgreich im 19. Jahrhundert? Woran liegt das? Und da hab ich gesagt, ganz entscheidend ist die Mentalität. Also der preußische Stil. Und die Schule und die Wissenschaft, also die Ausbildung. Wenn wir nicht diesen hohen Stand an ausgebildeten Facharbeitern gehabt hätten, hätte das Produkt Made in Germany nie diesen Erfolg gehabt. Wir haben die Arbeiter gut ausgebildet, wir hatten hervorragende Facharbeiter. Wir hatten hervorragende Handwerker, auch das Handwerkssystem war natürlich in der alten Tradition noch, aber wir hatten ja Gewerbefreiheit, wir hatten also schon damals eine freie Wirtschaft. Marktwirtschaft. Und diese Eigenschaft, die wir im Militär hatten, ist auch der Wirtschaft zugute gekommen: Auftragstaktik. Wir hatten 14 Millionen selbständige Existenzen in Deutschland. Kleine Unternehmen, mittlere Unternehmen, Handwerker. 14 Millionen! Und nun rechnen Sie mal jeden mit drei Personen, 1 bis 2 Kinder, vier Personen da sind 60 Millionen Deutsche lebten von einer selbständigen Existenz. Und dann quatschen diese Professoren immer von Untertanengeist. Glauben Sie, 60 Millionen wurden von der Polizei dirigiert, was sie zu machen hatten? Wir hatten soviel Selbständige, davon leben wir heute noch. Die Struktur der deutschen Wirtschaft ist immer noch ein Ergebnis der preußischen Erziehung!

Sprecher (*Auswahl aus der Liste*)

1901 **Emil von Behring**, Medizin
 1902 **Theodor Mommsen**, Literatur
 1902 Hermann Emil Fischer, Chemie
 1905 **Robert Koch**, Medizin
 1908 **Paul Ehrlich**, Medizin
 1909 Ferdinand Braun Physik
 1910 **Paul Heyse** Literatur
 1910 Otto Wallach, Chemie
 1911 Wilhelm Wien, Physik
 1912 **Gerhard Hauptmann**, Literatur
 1914, **Max von Laue**, Physik
 1915 Richard Willstätter, Chemie
 1918 **Fritz Haber**, Chemie
 1918 **Max Planck**, Physik
 1920 Walter Hermann Nernst, Chemie
 1921 **Albert Einstein**, Physik
 1925 **Gustav Hertz**, Physik
 1926 **Gustav Stresemann**, Friedensnobelpreis
 1931 Friedrich Bergius, Chemie
 1931 **Otto Warburg**, Medizin

37

Die Tafel mit den Nobelpreisträgern. Deutsch war die Sprache der Wissenschaft. Die Wissenschaftler sprachen deutsch. Nicht englisch

Ich war immer schon gut in Geschichte, also das hat mich schon immer interessiert. Selbst meine amerikanischen Freunde- ich war ja einer der ersten Austauschstudenten schon 1950 – habe mich immer the prussian genannt- Ich bin von Hause aus Jurist und ich war immer ein begeisterter Verwaltungsrechtler. Ich war auch im Berliner Verwaltungsgericht tätig. Und daraus resultiert auch meine große Bewunderung für diese Staatsform, die die hatten. Ein Schulstaat, sagt ein Amerikaner. Preußen war der erste Staat in Europa, der die allgemeine Schulpflicht eingeführt hat.

Sprecher:**28. Oktober 1717**

Wir vernehmen missfällig ... dass die Eltern auf dem Lande, in Schickung ihrer Kinder zur Schule sich sehr säumig zeigen.... So soll jedes Kind von 5 Jahren bis 12 Jahren zur Schule gehen, im Winter täglich und im Sommer zum wenigsten ein- oder zweimal die Woche.

Friedrich Wilhelm I.

40

Sehen Sie, das ist doch auch ein Datum: 1717.

Das ist wichtiger als die Schlacht bei Fehrbellin. Die Schulpflicht!

Alle sind gleichberechtigt. Dass wir im 19. Jahrhundert der erste Industriestaat der Welt waren, hängt mit der Bildung zusammen und mit dem Militär, was den Leuten Disziplin beigebracht hat. Ohne Disziplin geht's doch nicht.

Ist der einzige Staat, der einen Stil geschaffen hat. Es gibt einen preußischen Stil und da fällt alles drunter, was wir leider heute nicht mehr haben in der Politik. Sparsamkeit, Pflichtbewusstsein, Bescheidenheit, Anspruchslosigkeit. Preußen war ein harter Staat. Das muss man zugeben.

Ein Vergnügen war es nicht, dem preußischen König zu dienen. Aber es war eine hohe Ehre.

Preußen ist eine Gesinnungsfrage. Keine Abstammungsfrage. Ich bin ja gebürtiger Sachse.

Zwischenatmo .

08d Boddien /Schlosserzählung 4

... Sie sehen dahinten schon eine schräge Rampe in die Tiefe gehen, das war die Zufahrt zur Baugrube des Palastes, alles was Sie dort sehen, ist nämlich die Grundfläche des Palastes der Republik. *Man sieht es auch an den Betonmauern an der Seite, die hier noch die Außenmauern des Palastes in der Erde darstellen. Und der Palast selber ist 10 Meter tiefer in seiner Fundamentlage als das tiefste Fundament des Schlosses, (unter 42 weiter)*

42 Boddien

Natürlich wäre er stehen geblieben, wenn kein Asbest drin gewesen wäre, da haben wir Glück gehabt.

Also es ist so, diese Diskussion war ja multifokal.

Da gab `s zum einen Mal die Ideologen, die also das Denkmal , in dem die DDR gut erschien, stehen lassen wollten. Es gab dann die Menschen, für die der Palast etwas bedeutete, die ihn liebten, vielleicht weil sie ihn gebaut hatten oder weil sie zu Menschen gehörten, die dort ein und aus gehen durften. Dann gab es Leute, die einfach nur stolz drauf waren, weil es ja das Haus mit den modernsten Anlagen in der DDR war und gleichzeitig wurde das Angebot ja in Berlin verknappt, sich zu amüsieren. Es war ein Stück Lebensgefühl, das man sich erobert hatte und auch selber teuer bezahlt hatte.

Das muss man respektieren,

Wir müssen auf die Menschen zugehen, Sie können `s nicht allen recht machen. Und deshalb hab ich mich auch mit den wirklichen Verfechtern des Palastes, Frau Lieselotte Schulz oder dem Architekten Graffunder immer gut verstanden. Ich hab sie respektiert, weil ihre Emotionalität war die gleiche wie meine. Sie liebten ihren Palast und ich liebte mein Schloss und dummerweise standen die auf dem gleichen Grundstück. Und wenn die anderen ne Mehrheit geholt hätten, hätte ich meinen Hut gezogen, und wäre nach Hamburg zurückgekehrt und hätte gesagt, dumm gelaufen, es hat nicht sollen sein.

Musik/ 21a Atmo Übergang zu Kloosterhuis

Autorin

Es ist eigentümlich, dass die Menschen, die ich bisher besucht haben, auch in ihrem Äußeren an das alte Preußen erinnern. Tobias Lein und Mutter und Tochter Schubert kostümieren sich von Fall zu Fall epochengerecht.

Wilhelm von Boddien, Ehrhard Bödecker, Jürgen Kloosterhuis – alle korrekt im Dreiteiler, Benehmen nach alter Schule - alle passen in einen Roman Theodor Fontanes. Und auch wenn der Historiker Kloosterhuis von Berufs wegen im Geheimen Preußischen Staatsarchiv gräbt, in dem die gesamten Schriften Preußens aufbewahrt werden - es ist für ihn die Erfüllung eines Jugendtraumes.

43

Ich habe mich dann schon recht früh für preußische Militärgeschichte interessiert, und habe natürlich da ein Feld als junger Student und auch Archivar beackert, das um die 80er und 90er Jahre ein Tabuthema war. Und grade deswegen hat `s mich gereizt.

Ich habe im Zuge der Materialsammlung für meine Doktorarbeit 1976 zum ersten Mal mein geliebtes Geheimes Staatsarchiv benutzen dürfen. ...Deutsche Kulturpolitik im Ausland vor dem 1. Weltkrieg.

Staatliche Archive werden zunächst angelegt um Rechtstitel, Landesherrschaft zu dokumentieren. Insofern sind sie nicht öffentlich. Der Öffnungsprozess aller Archive und auch des Preußischen Geheimen Staatsarchivs vollzieht sich allmählich im 19 Jahrhundert. ...Hier bei unserem Fall, der erste, der die Akten benutzt hat, war der König selber, Friedrich II. , hat sie sich 1751 mal vorlegen lassen.

(akust. Zäsur)

43f

Na gut, ich habe mittlerweile so gut 38 km. Ich will mal hoffen, dass ich von der Existenz meiner Archivalien schon Bescheid weiß, aber so intensiv, wie ich nun grade meine Küstriner Akten, so heißen die, in den letzten drei Jahren durchgeackert habe, ist es wohl nicht überall der Fall. So insgesamt 20 Akten sind das. Aber da kenn ich jetzt jedes Blatt.

Autorin

Um die Berichte über die spartanische Kindheit Friedrichs des Zweiten, in der es Prügel statt Essen gab, auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen, hat Kloosterhuis` Frau Elisabeth, ebenfalls Historikerin, ein Kochbuch des Berliner Hofs jener Zeit zusammengetragen. Natürlich anhand der Listen und Menüzettel, die im Staatsarchiv liegen. Und danach gekocht.

45 O- Ton Elisabeth Kloosterhuis.

Eine Auswahl aus seinen Leibgerichten kann ich ja mal vortragen: Stockfisch mit holländischer Butter, gepökelter Rindermeerbraten mit Gartengewächsen, Hammel mit Morcheln, Trüffeln mit Baumöl auf italienisch, Ragout von Frischlingen in Zitrone, trockene Zuckerbirnen mit Speck und Bratwurst mit Zucker und Zimt, gestooftes Lamm mit Sauerampfer, Hechte mit Sardellen und Zitrone, Erbsen mit Brathering und brauner Butter, Schnecken in dicker Butter, Hasenpfeffer mit Zitrone, Zucker und Wein, Pökelschweinskopf mit weißen Rüben, Brathechte mit brauner Butter und Majoran, polnischer Hecht mit Safran, Mandeln, Rosinen und Limonen.

48 Klosterhuuis

Der lebende Beweis, dass das alles wohl schmeckt steht vor ihnen. Ich habe diese Dinge alle als Proband von meiner lieben Frau vorgesetzt bekommen.

Im Unterschied zu meinen Schriften, die einen begrenzten Leserkreis finden, hat das Kochbuch meiner Frau einen großen Erfolg geerntet, das freut mich sehr. Auch das ist ja wieder aus anderer Richtung eine Annäherung an das Thema Korrektur des Bildes von Friedrich Wilhelm des Ersten, wie ihn seine Tochter als einen ordinären banalen, Bier und Hammelkaldaunen futternden Vielfraß gezeichnet hat.

Und meine Frau hat anhand unserer Küchenzettel darauf hingewiesen, dass das ein Feinschmecker erster Sorte gewesen ist. Ein kultivierter Gourmet, kultivierter als sein Sohn Friedrich der Große.

Atmomix s.o.– Übergang zu Boddien

49 Boddien (von Humboldtbox)

Ich sehe in 6 Jahren, dass ich hier gar nichts mehr sehe außer, dass in 15 Metern Entfernung eine wunderbare Wand aufgewachsen ist, die mir den Blick hier nach Süden in die Stadt verwehrt. Dann steht das Gebäude nämlich.

Autorin

Am 22. Dezember 2011 haben die Vertreter des Bundes und des Landes Berlin den Vertrag zum Wiederaufbau des Schlosses unterzeichnet und die erste Finanzierungsrate angewiesen. Das neue alte Schloss wird das Humboldt-Forum beherbergen. Wilhelm von Boddien hat sein Ziel erreicht, fast. Denn er wird nun weiter Spenden sammeln, bis die von ihm zugesagte Summe von 80 Millionen Euro Baukostenzuschuss aus privaten Mitteln erreicht ist. Davon soll ein Teil der historischen Fassade so detailgetreu wie möglich rekonstruiert werden.

50

Wir werden vielleicht 98% schaffen, und nicht 100%. Wir haben fantastische Bildhauer, wir haben großartige Künstler, tolle Architekten, die sich in die Sache reingekniet haben, und die Computertechnik, aus Fotos Maße zu nehmen, hilft auch. Im Frühjahr wird wohl die Kanzlerin die Grundsteinlegung vornehmen, 2013, und dann wird das Haus bis 2015 aufwachsen, dann wird 2015/16 Richtfest sein, 2017/18 ist es bezugsfertig, und 2019 im Frühjahr ist wohl die Eröffnung, also von heute an gerechnet im 7 1/2 Jahren. Das ist ne verdammt kurze Zeit, wenn ich mir überlege, das erst vor 5 Jahren der Abriss des Palastes beschlossen wurde oder schon vor 5 Jahren

Es wird das alte Stadtbild Berlins heilen. Wenn man dann sagt, dieses Stadtbild war auch ein Bild der großartigen geistigen Leitungen der Architekten und Künstler, die Berlin gebaut haben, Preußens. Dann sind wir wieder da.

Wenn hier also ein Haus gezeigt wird, in dem zur Toleranz aufgerufen wird, auch anderen gegenüber, durch Verständnis der Kulturen, in der sie leben, dann sind wir wieder beim Toleranzedikt des Großen Kurfürsten, der ja in sein entvölkertes Land durch 30jährigen Krieg und Pest die Rebellen Europas holte, die Refugies, die Flüchtlinge, die Hugenotten, die Juden, die Salzburger, alle kamen sie und sie

bekamen nicht Sozialhilfe, sondern sie bekamen ein Grundstück und Ziegelsteine und dann hieß es, macht mal und mach etwas draus.

Und da meine ich, da liegt soviel Musik drin in der Parallele der rohstoffarmen Bundesrepublik, die alles tun muss, die Köpfe wieder zum Denken zu bringen und Brandenburg, das aus der Armut heraus die Köpfe von vorneherein zum Denken gebracht hat, weil der einzige Rohstoff war, den sie hatten: Hirnschmalz.

Musik (Hochzeitmarsch, verzerrt) auf Absage

Absage

Eine Hochzeitstorte fürs Prinzenpaar

Von der Sehnsucht nach Preußen

Sie hörten ein Feature von Eva-Maria Götz

Es sprachen: Johanna Marx, Valentin Stroh und die Autorin

Ton und Technik: Hanns Martin Renz und Beate Braun

Regie: Claudia Kattanek

Redaktion: Ulrike Bajohr

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2012